

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 12

Vorwort: Frühlingserwachen
Autor: Keiser, Lorenz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lorenz Keiser

Frühlingserwachen

*L*eise zieht der Frühling
ins Land, linde Lüfte
streifen ahnungsvoll winterverschla-
fene Menschen, erste Vögel jubili-
eren zaghaft im frischen Morgen-
tau, die Krokusse schlagen aus und
allenthalben fühlt man das süsse
Wachsen und Werden ... Halt,
neinnein. Das geht nicht.
Viel zu kitschig. So etwas
glaubt heute kein Mensch
mehr. Also nochmal.

Am 21. März beginnt eine neue
Jahreszeit. Sie ist gekennzeichnet
durch eine thermische Veränderung
der Atmosphäre, vermehrte Photo-
synthese der Flora sowie unange-
nehm lautes Zwitschern der aero-
philen Fauna, die ihre Reviere gegen
das Eindringen von Hans A. Traber
verteidigt ... Halt, stopp, so geht
es auch nicht. Das ist zwar
nicht kitschig, aber trotzdem
unmöglich.

Schwierig, schwierig. Tatsäch-
lich steht ja nun wieder «Früh-
lingserwachen» auf dem Ter-
minkalender. Wie viele grosse
Poeten haben darüber schon
ihre Tinte nicht halten können,
und ausgerechnet ich soll jetzt
auch noch! Erinnern Sie sich
zum Beispiel an Mörike?
«Frühling lässt sein blaues Band
wieder flattern durch die Lüfte.»
Oder an Ludwig Uhland? «O
sanfter, süsser Hauch!» Oder an
Gottfried Keller? «Es wandert
eine schöne Sage wie Veilchenduft
auf Erden um.» Oder an Georg
Büchner? «Den 20. Jänner ging
Lenz durchs Gebirg.»

Wobei ich mich ja
schon lange fra-
ge, weshalb sich Büchner der-
massen im Monat geirrt hat.
Aber das steht hier nicht zur
Debatte. Mein Problem ist ein-
zig, dass der Frühling sich be-

müssigt fühlt, jedes Jahr erneut
zu erwachen und dabei keinen
Augenblick an die armen
Schreiber denkt, die längst
nicht mehr wissen, in welcher
Tonart sie ihre Leier noch stim-
men wollen.

Vielleicht war die Methode der
Romantiker, sich ihrer Aufgabe
mittels einer verückten Ge-
mütswallung in Gedichtform
zu entledigen, wirklich die
klügste. Man umgeht die
Kitschgefahr und hat erst noch
die Chance, über seinen Tod
hinaus gelesen zu werden. Be-
ziehungsweise auswendig ge-
lernt werden zu müssen. Nun
denn, ich will's versuchen.

FRÜHLINGS ERWACHEN

*Frühling lässt mit leiser Weise
wieder seine Lüfte sausen,
kitzelt Kinder, kitzelt Greise,
Midlife-crise und Menopausen.*

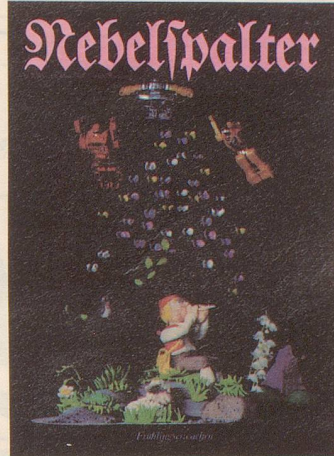
*Überall erwachen Triebe
und in jeder Winternase
explodiert – wenn sie nur bliebe! –
eine laue Duftekstase.*

*Meiseln meiseln in den Bäumen
Würmlein auch, im Erdenriss
und die ersten Fliegen träumen
schon vom ersten Hundefell.*

Andrerseits trage ich mir so na-
türlich den Vorwurf ein, hoff-
nungslos veraltet zu sein. Und
das will ich auch nicht. Daher
vielleicht noch ein Versuch in
moderner Lyrik.

WINTERFORT
*zwangsneurosisch maiblumengewandeter
du –!*

*leise und zagig.
in lauen Lüften
fluchtgeldfrühling –
achtsames vogelgeflügel
allenthalben
und dann – zack! ein krokuss.
menschenstreifig
süss und
blöd.*



Es mag sein, dass
Poesie angesichts
eines erwachenden Frühlings
überhaupt «out» ist. Eventuell
wäre ein Prosatext eben doch
heutiger. Nur einer mit einem
gewissen literarischen Wert, das
ist klar. Aber auch ein bisschen
Action darf nicht fehlen, zwecks
Erreichen einer breiteren Le-
serschaft.

*Langsam setzte die Dämmerung ein.
Ein einzelner Vogel pffft zaghaft auf
einem Baum, und die morgendliche
Luft war seltsam lau. Da rasselte
der grosse, altmodische Wecker und
riss Franz Frühling unsanft aus sei-
nem Schlaf. «Well, spring again!»
stöhnte Frühling unlustig und raufte
sich die verklebten Haare. Missmu-
tig wälzte er sich aus dem Bett und
torkelte schlaftrunken ins Bad, um
sich zu rasieren. Dann drehte er sich
ein paar Lockenwickler ins Haar,
zog sein geblümtes Kleid an und
machte sich auf den Weg. Kaum war
er einige Schritte über Wiesen und
Felder gewandert, sein blaues Band
freudlos hinter sich herschleifend, als
er in einen Hinterhalt von Krokussen
geriet, die wild ausschlugen. Franz
Frühling warf sich in Deckung, ent-
sicherte seine 12schüssige Morgen-
tau-Magnum und keuchte: «Damm-
ed!» Er wischte sich den sauren
Erboden aus dem Gesicht und sagte
zu sich selbst: «Das riecht nach Ar-
beit, Mann. Nun denn, fangen wir
an!» Und knatternd erhob er sich in
die Lüfte ...*